

## Fleischlose Tage.

Die ungarische Regierung hat kürzlich zu einem neuen Mittel gegriffen, der Fleishteuerung zu steuern. Wie wir aus Budapest berichteten, darf an zwei Tagen der Wochen, Dienstags und Freitags, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch weder im großen noch im kleinen verkauft oder sonstwie in Verkehr gesetzt werden. Auch die Gasthäuser dürfen an diesen Tagen Speisen aus diesen Fleischarten nicht servieren. Nur für Spitäler können Ausnahmen bewilligt werden; die Lieferung von Fleisch an die Militärverwaltung wird durch die Verfügung natürlich nicht betroffen.

Uns scheint, daß eine gleiche Verfügung auch für Deutschland sehr am Plage wäre. Die Fleischpreise haben bei uns eine sehr bedenkliche Höhe erreicht. Die Gründe dafür sind hier oft erörtert worden: die unglückselige Verfügung der Regierung, die vor einigen Monaten die Städte zu sehr starken Fleischankäufen zwang, hat auf dem Vieh- und Fleischmarkt eine künstliche Nachfrage geschaffen, die selbst das durch die vermehrten Schlachtungen gesteigerte Angebot erheblich überstieg und dadurch das Preisniveau künstlich erhöhte; die unregelmäßigen Anläufe für den Militärbedarf, bei denen vielfach die Einkäufer noch diejenigen der Städte überboten, wirkten erst recht in dieser Richtung; erhöhte Futtermittel- und Arbeitslöhne kamen hinzu — und jetzt, wo die wichtigsten dieser Preissteigerungsgründe wieder beseitigt sind, steht die tatsächliche Verminderung des Schweinebestands um etwa sieben Millionen Stück, zu der die falsche Beurteilung der Kartoffelbestände den Anlaß gegeben hatte, einem ernsthaften Sinken der Preise, die sich bisher nur sehr wenig verringerten, entgegen. Das Angebot von gefrorenem Fleisch und von Fleischkonserven durch die Städte, das jetzt in größerem Umfange einfließt, wirkt weiteren Steigerungen entgegen, brüht vielleicht auch hier und da etwas auf die Preise, aber auch dieses städtische Fleisch ist eben in der Regel recht teuer, weil die Städte selbst seinerzeit sehr teuer einkaufen mußten. Diese hohen Preise wirken natürlich ganz von selbst in der Richtung der fleischlosen Kost: für große Schichten ist das Fleisch zu den heutigen Preisen ein Luxusartikel geworden, den sie sich durchaus nicht nur an zwei Tagen der Woche versagen müssen. Aber gerade darum wäre die Einführung von zwei fleischlosen Tagen in der Woche nach ungarischem Muster sehr zu empfehlen. Denn das hätte zur Folge, daß alle Kreise der Bevölkerung an diesen Tagen auf den Fleischverbrauch zu verzichten hätten, auch die Wohlhabenden, die jetzt zu jedem Preise das Fleisch zu kaufen in der Lage sind. Diese Nachfrage der Wohlhabenden nach Fleisch, die den Preis hoch hält, wäre dadurch vermindert; die Konkurrenz im Fleischeinlauf, die diese Schichten den Minderbemittelten machen, wäre eingeschränkt, und es bestände doch immerhin eine gewisse Hoffnung, daß der Fleischverbrauch sich wenigstens etwas gleichmäßiger verteilte. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß die wohlhabenden Schichten dann auch nicht nur nach dem Wortlaut, sondern auch nach dem Sinn der Verordnung handelten, daß sie also nicht etwa durch Vorratskäufe ihren Bedarf für die ganze Woche in unvermindertem Umfange deckten, sondern wirklich an den beiden Tagen auf das Fleisch verzichteten. Was einstweilen, so lange eine Verordnung noch nicht ergangen ist, auch schon freiwillig geschehen sollte.